**Das Handwerkszeug des Lyrikers und des Interpreten:
Die Formanalyse - kein Grund, Rot zu sehen!**

Lassen wir den Altmeister sprechen:

Johann Wolfgang Goethe (1749 - 1832)

Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!
Sieht man vom Markt in die Kirche hinein,
Da ist alles dunkel und düster;
Und so sieht' s auch der Herr Philister:
Der mag denn wohl verdrießlich sein
Und lebenslang verdrießlich bleiben.

Kommt aber nur einmal herein!
Begrüßt die heilige Kapelle;
Da ist's auf einmal farbig helle,
Geschicht' und Zierat glänzt in Schnelle,
Bedeutend wirkt ein edler Schein;
Dies wird euch Kindern Gottes taugen,
Erbaut euch und ergetzt die Augen!

*

In der Moderne kann das so klingen:

Maximilian Zander (1929)*

Gedichte

Sind sie gut, sieht man nur
das eine Fünftel, der Rest
grummelt im Sommerhäuschen,
schaut ohne Absicht
den Vögeln nach, fischt geduldig
im trüben oder liegt entspannt
auf dem Nagelbett.

*

aus: Maximilian Zander; Antrobus' Tagebuch. Gedichte. Edition YE Bd. 7, Sistic /Eifel 2004
Dem Autor ein Dankeschön für die Abdruckerlaubnis Mai 2010.

Legen Sie sich jetzt nicht auf die faule Haut; bedachten Sie die ‚Technik‘:

Rhythmus/ Versmaß - Formelemente/ Optik - Reimfolge - optische Textakzente durch Figurenhäufung